

Wettbewerb „Schönstes Haus“

Nun auch in Bad Elster das „Schönste Haus“, so war in unserer Ausgabe Nr. 19 zu lesen.

Nach Erarbeitung der Kriterien durch den Arbeitskreis 3 in Abstimmung mit der Stadt Bad Elster als Träger, möchten wir unsere Leser in Kenntnis setzen, daß ab 1.11.1993 die Teilnahme am Wettbewerb möglich ist. Teilnahmeberechtigt sind Privathäuser (Pensionen, Wohnhäuser) auf dem Gebiet der Stadt Bad Elster. Nicht teilnahmeberechtigt sind: Kliniken, Gebäude der Wohnungsbaugesellschaft m.b.H., Gebäude des Staatsbades, andere öffentliche Gebäude.

Die im Rathaus und Info Center am Badeplatz ausliegenden Vordrucke stehen allen Einwohnern und Gästen zur Verfügung, um ihr „Schönstes Haus“ zu benennen. Bewerbungsende ist der 30.4.1994. Die Auswertung erfolgt durch eine Fach- und Sachjury in der Zeit vom 1.5.-15.6.1994. Zum Brunnenfest am 24.6.1994 erfolgt die „Siegerehrung“:

- 1. Preis 5.000,- DM
- 2. Preis 3.000,- DM
- 3. Preis 1.000,- DM
- 4. Preis 500,- DM
- 5. Preis 500,- DM

Sicher wird diese Aktion mit einiger Spannung verlaufen, sie soll aber auch Anreiz sein, unser Ortsbild freundlich zu gestalten und hierzu ist die Mithilfe aller notwendig. Wir wünschen einen guten Start und erfolgreichen Abschluß.

Ruth Fuchs



Badehaus im neuen Gewand!

Erwartungsvoll wurde oft zum Badehaus geschaut – wann wird seine neue Fassade sichtbar! Der Eingang zum „Albert Bad“ ist als erster Abschnitt fertiggestellt und in goldenen Buchstaben sein alter Name wieder angebracht. Farblich abgestimmt zu dem Sandsteinportal hat man sich für einen Farbtönen entschieden, den dieses Gebäude in den letzten 60 Jahren nicht trug. Einen kleinen Schritt sind wir weiter und bis der gesamte Komplex fertiggestellt ist, ver-

geht sicher noch einige Zeit. Aber an die Abdeckplanen haben sich inzwischen viele gewöhnt. Entscheidend ist doch, daß etwas getan wird. Heute schon können wir erkennen, daß Bad Elster nach Beendigung aller Arbeiten am Badehaus, um einen Farbtupfer reicher geworden ist. Also freuen wir uns darauf, auch für Gäste und Besucher wäre dann das Badehaus wieder ein freundlicher Blickpunkt.

Ruth Fuchs

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Start für 1994*

*wünscht im Namen
des Redaktionskollegiums Martin Schwarzenberg.
Allen Lesern ein herzliches Dankeschön
für Ihr Interesse an unserer Zeitung
und die vielfältige Unterstützung bei der Herausgabe.*

Wieder nichts!

Mit diesen zwei Worten lassen sich die Gefühle all derjenigen zusammenfassen, die am Mittwoch, dem 20.10.93 im Kurhotel „Haus am See“ auf den Sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Kurt Biedenkopf warteten, denn sie warteten vergeblich. Die für 15.30 Uhr geplante Pressekonferenz fiel aus, weil der Hub-schrauber des Regierungschefs, ein russisches Modell, bei den schlechten Sichtverhältnissen im Elsteraner Stadion nicht landen könne, hieß es. Ob eine Fahrt mit dem PKW durch die Baustelle in der Bahnhofstraße am landeseigenen „Wettiner Hof“ vorbei wirklich nur aus Zeitgründen keine Alternative war, bleibt offen. Genauso wie die Frage, wer das ehemalige Palasthotel kauft und wann es saniert werden wird. Eigentlich traurig, daß fast ein Jahr nach der „prompten Antwort“ unseres Ministerpräsidenten auf unseren offenen Brief zu diesem Schandfleck am Ortseingang die damals gegebene Zusage noch immer nicht erfüllt ist. Bemerkenswert, daß sich andere Politiker aus Dresden mehr Zeit für den größten Kurort im Freistaat nehmen. So besuchte am 23. Oktober '93 der Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag, Karl Heinz Kunke, das Sächsische Staatsbad und interessierte sich bei seinem Rundgang durch Parkanlagen und Badehaus auch für das ehemalige Palasthotel. Ob man sich bei der Landtagswahl im kommenden Jahr noch daran erinnert?

M.S

Monopoly!

Haben Sie schon mal Monopoly gespielt? Nein nicht? Macht auch nichts, ich erkläre Ihnen es kurz. Es geht dabei um einen Ort, in dem Straßen ver- und gekauft werden, es werden Häuser und Hotels gebaut und verkauft, und es geht natürlich um Geld, um sehr viel Geld. Das ist aber nur ein Spiel – doch die Wirklichkeit ist nicht viel anders, vielleicht nur ein bisschen härter.

Hier im Ort sieht man leider nicht so klar durch wie auf dem Spielfeld, denn man weiß nicht genau, wer verkauft an wen? Doch die Wahl der Mitspieler ist in Bad Elster sehr begrenzt, vielleicht vier oder fünf? Da die Kapitaldecke der meisten Einheimischen dünn, ja fast fadenscheinig ist, stehen wir als interessierte Zuschauer rundherum, und rätseln, wer das Spiel um das nächste schöne Haus gewinnt. Nicht aus Neid oder Mißgunst, nein, wir wollen nur immer auf dem neuesten Stand sein: „Wer ist der größte in unserem Ort?“ Es könnte uns dann ja eine Umbenennung des Ortsnamens ins Haus stehen. Das wurde ja schon unter den Elsteranern eifrig diskutiert. Wichtig bei dem Spiel ist noch die Wertung der Straßen, welches die teuersten und nobelsten sind (im Spiel Schloßallee und Parkstraße).

Aber hier in Elster ist der Kampf noch offen. Welche werden es? Badstraße, Lindenstraße oder Parkstraße? Vielleicht

läuft auch das ehemalige Russenviertel oder das Neubaugebiet neben der neuen Sparkasse an Preisen und Komfort den anderen davon? Dieses Lifespiel ist wichtig und nach den Gesetzen der freien Marktwirtschaft auch richtig.

Als abschreckendes Beispiel, wenn das Spiel nicht richtig gespielt wird, haben wir ja immer den Wettiner Hof vor Augen. Der Verfall ist kaum aufzuhalten, es verschandelt das gesamte Ortsbild. Wenn die beteiligten Spieler nicht ausschließlich nur an Geld oder Gewinn denken, sind auch wir Einheimischen an dem Kuchen beteiligt. Es werden Arbeitsplätze geschaffen, das Ortsbild wird schöner, der Kurbetrieb läuft gut weiter, Gaststätten und Geschäfte florieren. Aber es muß auch daran gedacht werden, daß hier auch Leute leben wollen und nicht nur Kurgäste da sind. Das heißt, Preise für Lebensmittel, Wohnungen, Grund und Boden müssen auch für die Einwohner erträglich sein, und das sind nicht nur Leute mit einem hohen Einkommen.

H.D. jun.



„Einigungsvertrag“ unterzeichnet

Am Mittwoch dem 3. November 1993 fand im Kurhotel „Haus am See“ die feierliche Unterzeichnung der Vereinbarung über die Eingliederung der Gemeinden Mühlhausen und Sohl in die Stadt Bad Elster statt. Im Beisein von Landrat Dr. Lenk, der das Ergebnis der Verhandlungen lobte und Kreistagspräsident Prof. Dr. Seffner, ergriffen Stadtverordnetenvorsteher Christian Lange für Bad Elster, Gemeindevorsteher Sörgel für Mühlhausen und Gemeindevorsteher Werner für Sohl das Wort. Herr Lange freute sich, daß Bad Elster nun einen Bahn-

hof bekommt und bald direkt an der Bundesstraße liegt, Herr Sörgel erinnerte an eine über 700jährige Eigenständigkeit von Mühlhausen, die jetzt in der neuen größeren Stadt aufgeht und Herr Werner blickte zurück in den Herbst 1989, als auch Sohler und Mühlhausener sich um das „Haus am See“ versammelten, um das einstige SED-Sanatorium den Bürgern zugänglich zu machen. Die Zustimmung der Kommunalaufsichtsbehörden vorausgesetzt, wird ab Januar auf den Ortseingangsschildern von Sohl und Mühlhausen unter dem Ortsnamen

der Zusatz „Stadt Bad Elster“ stehen und eine neue, größere Stadt geboren sein. Freuen wir uns über den Erfolg der oft schwierigen Verhandlungen und auf die gemeinsame Zukunft mit den Mühlhausenern und Sohlern, die bald auch Elsteraner sind.

M.S.



„Freie Wähler“ treten wieder an!

Am 29.10.1993 fand in „Cafe am Rathaus“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. Bad Elster statt. Thema war die Vorbereitung auf die Kommunalwahl 1994 und die Überarbeitung des 1990 entstandenen kommunalpolitischen Programms der „Freien Wähler“. Im Verlauf der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung wurden beide Themen ausführlich diskutiert. Als Ergebnis steht heute schon fest: Die Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. Bad Elster wird zur Kommunalwahl 1994 wieder antreten! Für die Umsetzung des neuen Kommunalpolitischen Programms werden sich mindestens 10 Kandidaten den Wählern stellen. Die aus der Bürgerinitiative Bad Elster hervorgegangene Gemeinschaft ist auch in Zukunft offen für jedermann, der sich für bürgernahe Kommunalpolitik in Bad Elster interessiert und engagieren möchte. Die ordentlichen Mitgliederversammlungen finden an jedem 3. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im „Cafe am Rathaus“ statt.

M.S.

Beitritt zum Landesverband

Auf der Mitgliederversammlung der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. Bad Elster am 21.9.93 wurde auch über den Beitritt unseres Vereins zum Landesverband Sachsen der Freien Wählervereinigung gesprochen. (Vgl. auch ESA Nr. 20, Titelseite) Nach umfassender Diskussion wurde der Beitritt per 1.10.1993 mehrheitlich beschlossen. Der Landesverband ist als Dachorganisation vor allem für die Interessenvertretung der „Freien Wähler“ auf Landes- und Bundesebene wichtig und kann auf organisatorischem Gebiet den Orts- und Kreisvereinigungen auch praktisch helfen, z. B. um Druckkosten für die Vorbereitung der Kommunalwahlen zu sparen. Politisch bleibt die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit einer jeden Ortsvereinigung garantiert.

M.S.

Heimatmuseum in Bad Elster?

In Bad Elster besteht ein Arbeitskreis, der sich um „Geschichte, Kultur, Sehenswertes und Gästebetreuung“ in unserer Stadt bemüht. Er arbeitet ehrenamtlich. Um mehr Menschen zu erreichen und über den Kurort zu informieren, hat er sich zum Ziel gesetzt, das einstige Bademuseum wieder einzurichten. In den fünfziger und sechziger Jahren hatte Herr Oberstudiendirektor Dr. Bruno Rudau kenntnisreich ein solches Museum errichtet, das dann aber ein Opfer politischer Entscheidungen wurde. Man meinte, im sozialistischen Zeitalter würde das Interesse an den „dunklen“ Zeiten des Feudalismus und Kapitalismus bei unseren Einwohnern und Kurgästen schwinden. Man räumte die zeitaufwendig zusammengetragenen historischen Schätze weg, so daß sie weitgehend verlorengegangen sind.

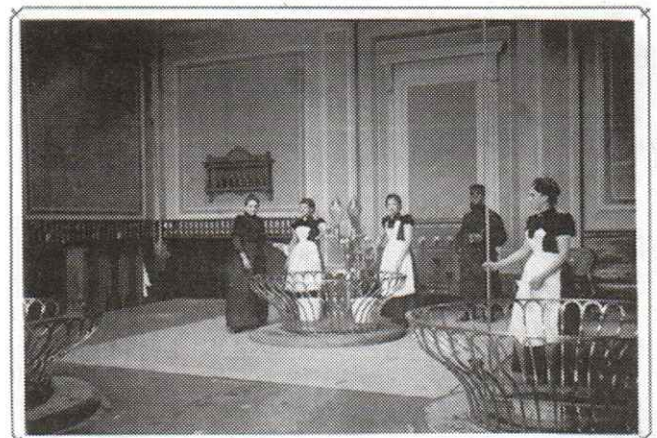
Aber weil nirgends etwas von der Ortsgeschichte von Bad Elster zu finden ist, werden wir Einwohner von unseren Gästen häufig nach dem Entstehen und der Geschichte unseres Kurortes gefragt. Sie sehen noch die alten, oft gut gepflegten bäuerlichen Fachwerkhäuser und daneben neugotischen Gebäude (Kirche, Kurhaus), Jugendstilvillen (Badehaus, Hultschvilla), aber eben auch hochmoderne Kurkliniken. Kurgäste wundern sich über die Vielfalt der Baustile. Ein Kurmuseum könnte hier Aufklärung geben und Hilfe, die Geschichte unseres Kurortes zu verstehen. Man könnte darstellen, wie hier um 1200 ein Rittersitz mit einigen Fronbauern entstand, der sich dann zu einem Bauern- und Weberdorf entwickelte, man müßte auf die Entwicklung der Sauerlinge (kohlen säurehaltigen Mineralquellen) Hinweise ge-

ben. Im Februar 1414 wird in einem Lehnungsverzeichnis „Ein Hof bei dem Borne“ genannt. Geht es dabei schon um eine besondere Quelle? 1669 beschreibt Georg Leisner das Wasser der Moritzquelle ausführlich. 1848 übernimmt das sächsische Königshaus das Bad mit seinen Mineralquellen und Moorkommen in seine Regie. Das war dann die Basis der Entwicklung zu einem Weltbad, in das Gäste aus St. Petersburg und San Francisco kamen.

Alte Fotos zeigen die Tracht der Brunnenmädchen und der Badediener. Ob sich in einem alten Kleiderschrank noch so ein handgewebter Rock, oder ein Dienstanzug oder wenigstens eine Mütze eines Badedieners findet? Könnte man solche Erinnerungsstücke, vielleicht als Leihgabe, dem Museum zur Verfügung stellen? – Noch um die Jahrhundertwende befanden sich einige Tausende von Flußperlmuscheln hier in unserem Abschnitt der Elster. Bis etwa 1975 gab es an der Marienquelle einen Laden, in dem Perlmutterprodukte verkauft wurden. Aus den Bächen herausgesammelte Perlmutterchalen wurden in manchen Häusern als Aschenbecher benutzt. Wo sind noch solch Erinnerungsstücke vorhanden? Ein Museum, es muß gar nicht sehr groß sein, könnte den vielen Gästen in unserer Stadt unsere Heimat vertraut machen. Die Stadtverwaltung, der Kur- und Fremdenverkehrsverein und das Staatsbad unterstützen den Plan.

Am 15. November findet im Rathaussaal eine Gründungsversammlung statt. Wir wünschen dem Verein viele Helfer und einen guten Erfolg.

H.D. sen.



Historische Ansicht der Marienquelle aus einer 1892 erschienenen Ansichtskartenserie.



Kurstadt – Kulturstadt Bad Elster?

Veranstaltungsleiter Thomas Wunderlich – für Sie im Interview

Das kulturelle Angebot in unserem Sächsischen Staatsbad ist sehr umfangreich und breit gefächert. Einen guten Überblick vermittelt das von der Sächsischen Staatsbäder GmbH monatlich herausgegebene Gästemagazin für Bad Elster, das kostenlos angeboten wird. So kann sich jedermann über das Veranstaltungsangebot, das in jeder Ausgabe neue Überraschungen enthält, informieren. Diese Seite von Bad Elster, die von unseren Gästen sehr gelobt und geschätzt wird, trägt wesentlich zum unverwechselbaren Profil unseres bekannten Kurortes bei. Das war Anlaß für unsere Zeitung, den dafür verantwortlichen Mann bei der Sächsischen Staatsbäder GmbH, Herrn Thomas Wunderlich, in einem Interview näher vorzustellen.

Zur Person:

- geboren am 25.8.59 in Bad Elster
- Kindheit und Schule in Bad Brambach
- EOS in Oelsnitz mit Abitur abgeschlossen
- Facharbeiterabschluß als Fahrzeugschlosser bei Sachsenring Zwickau
- Grundwehrdienst
- Bühnentechniker in Zwickau
- Fachschulstudium Kulturwissenschaft mit Abschluß Clubleiter
- Anstellung als Clubhausleiter in Zwickau
- seit März 1990 in den Staatsbädern für Kultur zuständig

ESA: Seit dem 9. Sinfoniekonzert der Chursächsischen Philharmonie am 23.10.93 war das Kurtheater aus technischen Gründen geschlossen. Welche technischen Gründe sind das und wann werden Sie behoben sein?

Herr Wunderlich: Es handelt sich um eine Havarie an der Mechanik des Eisernen Vorhangs. Die Techniker werden ab 1. November an der Behebung des Schadens arbeiten. Ich rechne damit, daß der Auftritt von Inge Meysel am 4. November schon wieder im Kurtheater stattfindet.

ESA: Wie ist der technische Zustand des Kurtheaters generell einzuschätzen und wann wird das Haus saniert?

Herr Wunderlich: Der technische Zustand entspricht im wesentlichen dem aus der Eröffnungszeit von 1914. Die Kulissen werden über Handzüge betätigt, die Technik ist museumsreif. Nach einer Untersuchung des TÜV Sachsen werden die infolge des Einigungsvertrages befristet weitergeltenden Bestimmungen eingehalten und es besteht keine Gefahr für die Besucher. Die grundlegende Sanierung des Hauses ist in Planung. Mit der Sanierung der Grundmauern wurde im Zuge des Neubaus am Klinikum Sachsenhof bereits begonnen. Ein Termin für die eigentliche Sanierung des Kurtheaters steht aber noch nicht fest.

ESA: Welchen Einfluß hat die schon erwähnte Großbaustelle auf den Theaterbetrieb, ist das Haus durch die hart angrenzende tiefe Baugrube nicht gefährdet?

Herr Wunderlich: Vor Baubeginn wurden entsprechende Untersuchungen durchgeführt, so daß eine Gefährdung des Hauses ausgeschlossen werden kann. Zwischen der Sanitas GmbH für das Klinikum Sachsenhof und der Staatsbäder GmbH besteht eine Vereinbarung, nach der der Theaterbetrieb uneingeschränkt weitergeführt werden kann. Die Zusammenarbeit mit Herrn Rupp vom ausführenden Baubetrieb, der STRABAG, ist sehr gut, so daß alle bei dieser Nähe natürlich auftretenden Probleme unkompliziert und schnell gelöst werden konnten. Durch den Wegfall einer Treppe am Zugang zum

Bühnenhaus ist der Kulissentransport sogar einfacher geworden.

ESA: Wie hoch ist der Kulturetat im Haushalt der Staatsbäder GmbH für 1993 und wie ist das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben in diesem Bereich?

Herr Wunderlich: Für 1993 rechne ich im Honorarhaushalt mit Ausgaben in Höhe von 250.000,- DM und Einnahmen von ca. 230.000,- DM. Dabei ist interessant, daß wir bereits Ende August die Gesamteinnahmen von 1992 überschritten hatten. Das liegt zum einen an einer stetig steigenden Zahl der Besucher, zum anderen ist der Anteil besonders attraktiver, aber auch teurerer Veranstaltungen gestiegen. Trotzdem liegen unsere Eintrittspreise vergleichsweise immer noch recht niedrig.

ESA: Welche Rolle spielt unser Orchester, die „Chursächsische Philharmonie“?

Herr Wunderlich: Die Zusammenarbeit mit dem Orchester, der Chursächsischen Philharmonie, die ja ein eigenständiger eingetragener Verein ist, und ihrem Chefdirigenten, Herrn Musikdirektor Florian Merz ist sehr kooperativ. Es gibt einen Vertrag zwischen der Staatsbäder GmbH und der Chursächsischen Philharmonie e.V. nach der die Staatsbäder 1993 für 600 TDM Kurmusik vertraglich gebunden haben. Das ist in einem Rahmenplan Kurmusik festgelegt, der die einzelnen Wochendienste beinhaltet. Dabei sind Auftritte sowohl im Gesamtensemble als auch in den verschiedenen Gruppen vorgesehen. Da vom Orchester auch das andere Sächsische Staatsbad Bad Brambach mit versorgt wird, kann das große Ensemble natürlich nicht an jedem Tag in Bad Elster auftreten. 1994 ist von Mai bis September an jedem Wochenende der Auftritt eines großen Orchesters möglichst im Freien vorge-

sehen, was in diesem Jahr auch wegen der Bauarbeiten so nicht möglich war. Insgesamt ist unsere „Chursächsische Philharmonie“ eine einmalige Chance, ein gutes Konzertangebot mit eigenem Ensemble zu bestreiten, um das uns viele deutsche Kurbäder beneiden.

ESA: Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Kulturträgern in Bad Elster, z.B. der ev.-luth. Kirchgemeinde?

Herr Wunderlich: Das Konzert der Regensburger Domspatzen am 24. Oktober, das mit über 800 Besuchern ausverkauft war, ist ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit. Die Aufführung der Kantaten 1 bis 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach am Samstag, dem 11. Dezember 1993 in der St. Trinitatiskirche mit der Kantorei Bad Elster und der Chursächsischen Philharmonie ist ein weiteres Konzert, das gemeinsam getragen wird. Die Zusammenarbeit ist also sehr gut und ich denke, das bleibt auch so.

ESA: Was wird mit dem Naturtheater und dem Musikpavillon an der Waldquelle?

Herr Wunderlich: Die Sanierung und Nutzung dieser beiden historischen Spielstätten halte ich derzeit für zu aufwendig. Sowohl finanziell als auch personell. Das Verhältnis von Aufwand zu Nutzen scheint mir z.Z. noch zu ungünstig.

ESA: Welche kulturellen Höhepunkte erwarten uns demnächst?

Herr Wunderlich: Da im Veranstaltungsbereich weit im voraus geplant werden muß, lassen sich viele Gastspiele für 1994 schon heute nennen:

- 2.2.94 Schwarzes Theater Zürich: Phantom der Oper (Schauspiel)
- 19.2.94 „Funzel“ Leipzig (Kabarett)
- 12.3.94 Telemann Ensemble Leipzig
- 19.3.94 „Academixer“ Leipzig (Kabarett)
- 17.4.94 Zigeunerorchester „Teufelsgeigen“
- 22.4.94 Klavierduo Stöckigt/Stöckigt
- 28.4.94 Millowitsch: Pension „Schöller“
- 12.5.94 Stabat mater von Rossini mit Singakademie und Orchester aus Plauen

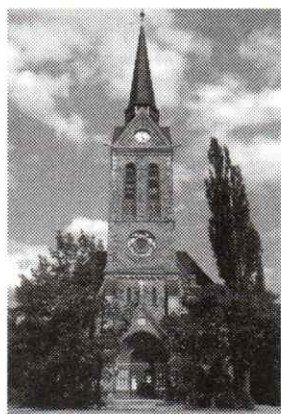
- 25.5.94 Dresdner Kabarett Stammtisch mit W. Stumpf
- 27.5.94 Warschauer Kammerorchester und andere mit Vivaldi
- 24.-26.6.94 Brunnenfest
- 21.8.94 MDR-Kinderchor
- 30.9.94 Wiener Sängerknaben im Kurtheater
- 24.10.94 Prof. Pepe Romero, Los Angeles, Gitarre

ESA: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Herr Wunderlich: Ja. Ich würde mir wünschen, daß auch die Einwohner von Bad Elster unser Kulturangebot entdecken und noch mehr nutzen, was unsere Nachbarn aus Oberfranken und der Oberpfalz bereits in erfreulichem Umfang tun.

ESA: Wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg bei der Profilierung von Bad Elster auch als „Kulturstadt“.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg



Anzeige

Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche Bad Elster. Samstag, 11.12.93, 19 Uhr Johann Sebastian Bach: Das Weihnachtsoratorium (Kantaten 1-3) für Soli, Chor und Orchester

Andrea Ihle, Dresden - Sopran; Cornelia Entling, Leipzig - Alt; Jens Winkelmann, Leipzig - Tenor; Reinhard Decker, Dresden - Baß; Kantoreien aus Lengenfeld/V. und Bad Elster; Chursächsische Philharmonie (durch Bläser verstärkt). Leitung: Kantor Andreas Eisenbach
Karten zu 18,-, 15,- und 10,- DM. Vorverkauf ab 1.12. im Pfarramt, Pfarrweg 2 (Tel. 037437/2127) und Bad Elster-Information, Badeplatz (Tel. 037437/71 461).
Restkarten an der Abendkasse



Foto & Optik am Badeplatz

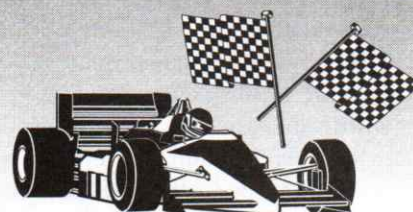
- Paßbilder
- Farbbilder über Nacht
- Kleinbildkameras
- alles rund um's Foto
- Ausleihe von Videokameras
- Bildergalerie

☎ 037437/3133 Badekolonnade – 08645 Bad Elster

*Mit uns
schneller zum Erfolg*

Preiswerte Anzeigenwerbung im
„ELSTERANER STADTANZEIGER“

Wir informieren Sie gern.
Tel.: Bad Elster 3443



Gespräch mit dem Bürger-(meister) Christoph Flämig

ESA: Nächstes Jahr ist Kommunalwahl, was ist für Sie transparente Kommunalpolitik?

Christoph Flämig: Das ist für mich eine zweiseitige Sache, auf der einen Seite müssen sich die Verwaltung und die Stadtverordneten in die Karten schauen lassen. Entscheidungen müssen von außen verständlich und nachvollziehbar sein. Auf der anderen Seite steht die Öffentlichkeit, und die hat nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht, sich zu informieren. Der Vorwurf, unsere Öffentlichkeitsarbeit ist nicht optimal, ist berechtigt, trotzdem sollte man sich immer so sachkundig wie möglich machen.

ESA: Die Freien Wähler wollten eine transparente und bürgernahe Politik. Ist das erreicht worden?

Herr Flämig: Im Stadtrat gibt es keine Fraktionsbildung. Alle sind bestrebt, im Interesse des Ortes an einem Strang zu ziehen. Einer Meinungsbildung geht immer intensive Information voraus und diese Informationen werden manchmal nicht ausreichend an die Bürger weitergegeben. Viele Entscheidungen werden einstimmig gefällt, so daß die Stadtverordneten einhellig die

Meinung an die Bürger weitergeben sollten. Vereine, Einrichtungen und Unternehmen müssen besser integriert werden, da ist ein Nachholbedarf von Seiten der Stadt nötig. Sehr gut ist die Zusammenarbeit mit dem Staatsbad und dem Kur- und Fremdenverkehrsverein. Mein letzter Versuch, den Gewerbeverband in die Arbeit mit einzubeziehen, ist ohne Antwort geblieben. Als Beispiel: Parkmöglichkeiten am Rosengarten und Bautätigkeit. Für uns ist eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wichtig und weiterbringend.

ESA: Was tun Sie, um die Bürgernähe der Stadtverwaltung zu verbessern?

Herr Flämig: Unser Rathaus ist in der Woche ca. 16,5 Stunden geöffnet, es gibt die Bürgerfragestunde vor den Stadtverordnetenversammlungen, wir machen Einwohnerversammlungen, ich gehe zu Sprechstunden in die altersgerechten Wohnblöcke, wir machen den Anzeiger und eine intensive Pressearbeit. Trotzdem haben wir den Eindruck, es reicht noch nicht, für gute Ideen dazu sind wir dankbar. Wichtig ist, daß man ins Gespräch kommt. In den alten Bundesländern sind die Rathäuser nicht so

zugänglich für die Öffentlichkeit, aber wir wollen den Bürgern möglichst viel Zeit geben, mit unseren Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Jeder, der ein Anliegen hat, egal ob Frage oder Anregung, hat die Möglichkeit, sie los zu werden.

ESA: Sind Sie mit der Entwicklung im Ort zufrieden?

Herr Flämig: Zufrieden sollte man nie sein. Jedoch schaue ich optimistisch in die Zukunft unseres Ortes. Die Klinikbetten sind belegt. Der Kurbetrieb läuft gut. Eine Bundesbehörde und eine Landesbehörde haben sich etabliert und profilieren sich weiter. Die Investitionen sind hier so hoch, weil die privaten Unternehmen an die Zukunft unseres schönen Bad Elster glauben. Gebaut wird nur dort, wo eine Perspektive sicher ist, und die haben wir. Das Thema Arbeitslosigkeit ist in unserem Ort nicht so brennend wie in allen umliegenden Städten der Region. Bei uns entsteht eher das Problem der auswärtigen Arbeitskräfte, das heißt, wir brauchen dringend Wohnungen.

ESA: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

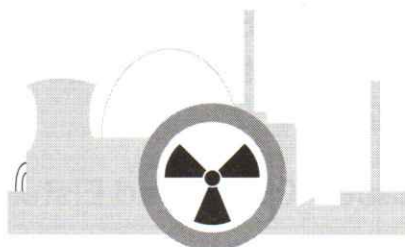
Gesprächspartner war H. Drechsler jun.

Tschernobyl könnte auch bei uns sein

Unter dieser Überschrift wirbt der Verein Osteuropakontakt Leipzig e.V. um Spenden für Kinder aus der Region Tschernobyl, die im Haus „Köhler“ untergebracht sind. Wie in unserer letzten Ausgabe berichtet, konnte das Haus, welches vom Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf erworben wurde, im August eröffnet werden. Unterdessen sind schon mehrere Gruppen erholsbedürftiger Kinder in diesem Haus betreut worden.

Es gibt die Möglichkeit, für ein Wochenende Kinder in der Familie aufzunehmen, so z. B. am 1. Adventswochenende. Interessenten melden sich bitte direkt im Haus „Köhler“, Beuthstraße 11, 08645 Bad Elster, Tel. 037437/2537. Spenden können auf das Konto Nr. 35082601 bei der Sparkasse Bad Elster, BLZ 87055802 eingezahlt oder direkt im Haus „Köhler“ abgegeben werden.

M.S.



Anzeige

REICHEL

**Brennstoffe aller Art
Transporte**

**Vorstadt 22 · 95028 Hof
Telefon (09281) 2108 u. 3855
Telefax (09281) 84560**

Reich und arm paßt nicht zusammen

Kürzlich sah ich auf der Titelseite einer Wochenzeitung eine Fotografie, die sehr nachdenklich machen muß. Unter einem Plakat mit der Aufschrift: „Wenn Sie mit Bausparen ganz vorn sein wollen ...“, sitzt ein Obdachloser mit seinen wenigen Habseligkeiten. Er hält ein Plakat in den Händen: „Ich habe Hunger, bitte um eine Spende. Vielen Dank.“ Hier stoßen zwei Welten aufeinander. Die einen haben das Geld, sich ein Haus zu bauen. Den anderen fehlt das Geld, ihren Hunger zu stillen. Reich und arm, das paßt einfach nicht zusammen. Wir wissen, daß die wirklich Reichen sich nicht nur ein Haus, sondern Paläste bauen und sich alles kaufen können, was sie nur wollen.

Nach dem statistischen Bundesamt stieg die Zahl der Millionäre seit 1989 um 19%. Aber die Zahl der Obdachlosen und Armen wächst gleichzeitig um ein Vielfaches in der ganzen Welt, auch in Deutschland. Vielleicht denkt jetzt mancher: „Betrifft mich nicht, ich bin nicht reich und bin nicht arm. Ich habe mein Auskommen und bin zufrieden.“ Und hier müssen wir einhaken. Was empfinden wir, wenn wir im Fernsehen oder auf unseren Straßen, besonders in den Großstädten, die Ärmsten der Armen sehen, wenn wir oft mehrmals in der Woche Briefe bekommen, in denen um Spenden gebeten wird für SOS-Kinderdörfer, für Katastrophenopfer in Indien, für kranke Menschen in Afrika, und ich könnte weiter aufzählen und bin verzweifelt über meine Hilflosigkeit und Passivität, die so leicht entsteht, weil ich gar nicht in der Lage bin, allen zu helfen.

Und wie sehr sind wir in der Gefahr, Werturteile zu fällen: der Reiche ist der Angesehene, der Leistungsstarke, der Könner. Es ist sein Verdienst, daß er reich ist, so wie es sich der Arme selbst zuschreiben muß, daß er arm ist. Er hat eben versagt, vielleicht war er nicht fleißig oder nicht klug oder nicht wenig genug. Wir sind ganz schnell dabei, den Armen zu verachten und den Reichen zu bewundern, und wir sind nicht in der Lage, nach den Ursachen zu suchen, die diese gefährliche Kluft zwischen reich und arm immer bedrohli-

cher machen. Natürlich hat es immer Arme und Reiche gegeben und die Märchen versuchen, den Armen aufzuwerten und den Reichen zu enttarnen, indem sie ihm ein böses und kaltes Herz bescheinigen. Sie nennen damit einen entscheidenden wunden Punkt. Wenn die Reichen egoistisch und rücksichtslos die Not der Armen nicht mehr sehen und meinen, es ist ihr Recht und ihr Verdienst, reich zu sein, und gar nicht auf den Gedanken kommen, daß sie mit Schuld daran tragen, daß die Armen so arm sind, wird sich nichts ändern, auch in unserem Sozialstaat nicht.

Reichtum ist kein Privileg und Armut kein Delikt, sondern Reichtum ist eine Verpflichtung und Armut eine Tragik, die man verändern kann und muß. Die Bibel sagt ganz knallhart: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in den Himmel kommt.“ Wenn die Reichen, und dazu gehören wir auch, die wir unser gutes Auskommen haben, nicht unruhig werden und nach grundsätzlichen Änderungen suchen, dann könnte es eines Tages zu einer Rebellion der Armen kommen, zu einer Völkerwanderung der Hungernden zu den Reichen in dieser Welt, die katastrophale Wirkung hat.

Ich möchte nicht abschließen, ohne wenigstens einen kleinen Anstoß zum Handeln zu geben. Mir fehlen in dem Wust von Reden über die Notwendigkeit zum Umdenken oft die praktischen Hilfen. Wir können nicht allen Spendenaufrufen nachkommen, aber wir können ein oder zwei regelmäßige Beiträge leisten, um Not zu lindern. Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, daß alle, die genug haben, mit verantwortlich sind für die, die zu wenig haben, nicht indem sie auf Dauer zu Almosenempfängern gemacht werden, sondern wieder eingegliedert werden können in den Arbeitsprozeß.

G.D.



O selige Weihnachtszeit

Ihr Leitle, freit eich alle,
guckt naus, wie's draußen Graipele
schneit!

De Weihnachtszeit is komme,
Vergaßt alln Zank on Streit!

Wie glänzen hall de Lichtle
verstuhlnst aus jeden Fansterle raus,
denn's zieht durch jeden Hüttel
's Bornkinnel ei on aus.

Horch, wie de Glocken klinge
ons zu stiller heiliger Nacht;
on fromme Kinder singe:
Eich is heit Frieden gebracht!

O kumm doch heiliger Frieden
on klopp a jeden Fansterle a,
zieh ei in alle Harzen,
deß jeder singe ka:

O selige Zeit, o Weihnachtszeit!
Du bringst ons wieder Frieden,
machst onner Harz vull Lust on
Freid.

O selige Weihnachtszeit!

Anton Günther



Raumausstatter
Handwerk

Anzeige

Raumgestaltung Plauen
GmbH

Fachgerecht aus einer Hand

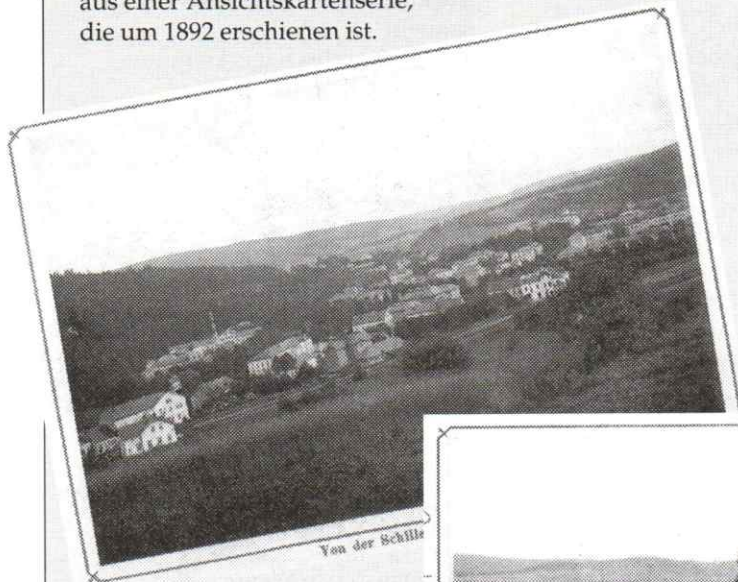
- Gardinen
- Dekorationen
- Vertikallamellen
- Reinigung
- Jalousien
- Markisen
- Teppichböden
- Entspannungssessel
- Polstermöbel
- Rolladen-Vorbaulemente
- Wandbekleidungen
- Reparaturen
- Beratung/Verkauf

Meisterbetrieb • Mitglied der Innung

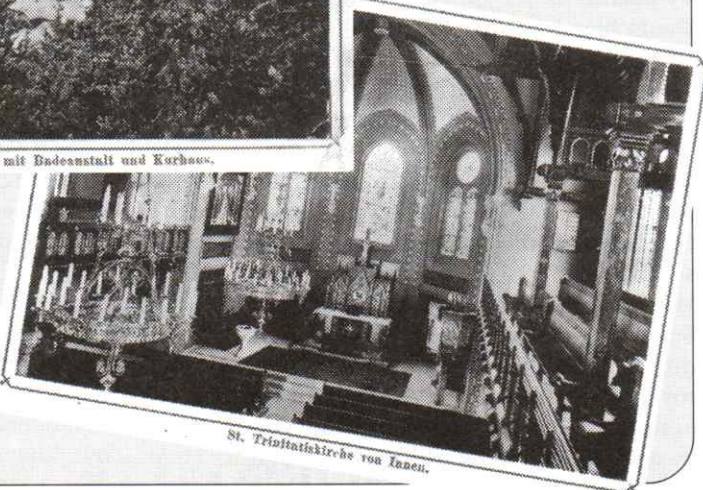
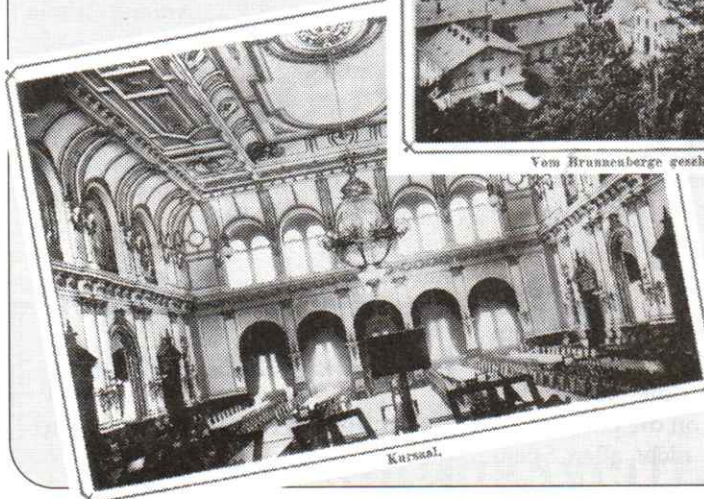
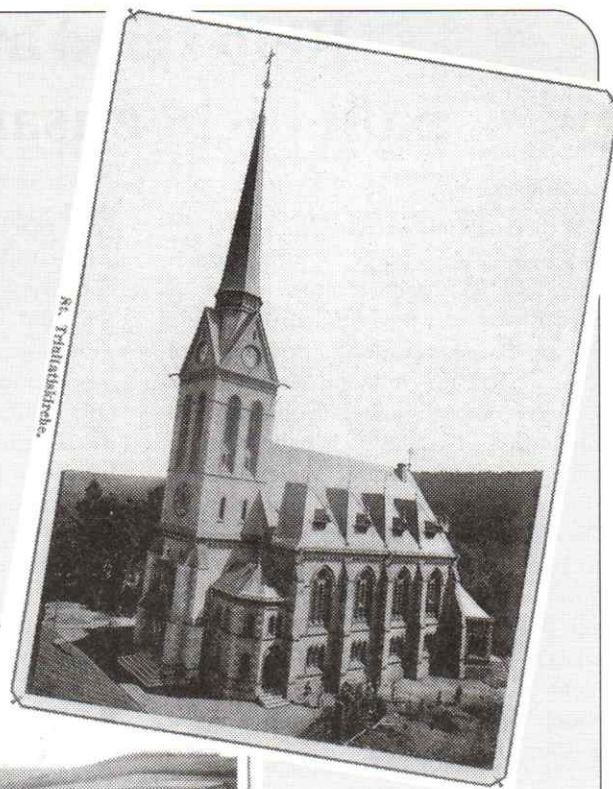
OBERER GRABEN 1 • 08527 PLAUEN
TEL/FAX 2 26 69

Historischer Bilderbogen

Die Vorlagen für den „Historischen Bilderbogen“ stellte uns Herr Wolf-Dietrich Merkel aus Bochum zur Verfügung. Sie stammen aus einer Ansichtskartenserie, die um 1892 erschienen ist.



Herrn Merkel auf diesem Wege herzlichen Dank.



IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,
C. Kirchner, U. Matteredne,
Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz: Conbrio (Berlin)
Malner & Müller GbR - ☎ 030/333 33 87
Druck: Druckerei Oelsnitz

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster, ☎ 037 437 - 3443
Die nächste Ausgabe erscheint im
Januar 1994



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 12,- DM Versandkosten/Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.